

**ARBEIT
GESTALTEN**

V A A

2014

94. Jahresbericht

**Vereinigung Aargauischer
Angestelltenverbände**

VAA

**www.vaa.ch
vaa@vaa.ch**

1.	Allgemeine Berichterstattung	Seite
1.1	Vorwort des Präsidenten	2
1.2	Politische Themen im Fokus 2014	4
2.	Bericht über die Verbandstätigkeit	
2.1	Veranstaltungen	8
2.2	Vernehmlassungen	10
2.3	Abstimmungen	10
3.	Jahresberichte von Verbänden und Organisationen	
3.1	Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer- Verband alv	11
3.2	AV Angestellte ABB	15
3.3	Kantonalverband der Aarg. Kaufmännischen Verbände KV	17
3.4	Bankpersonalverband NWCH	19
3.5	Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK	21
4.	Organe und Statistisches	
4.1	Vereinigung Aargauischer Angestelltenverbände VAA	25
4.2	Mandatsträger/innen als Arbeitnehmervertreter/innen in Organisationen und Gremien	29
4.3	Mitglieder der parlamentarischen Angestelltengruppe	30
4.4	Mitgliederbestand und Delegiertenstimmen angeschlossener Verbände	33

1. Allgemeine Berichterstattung

1.1 Vorwort des Präsidenten

Liebe Leserinnen und Leser



Die politischen Themen, welche die Vereinigung Aargauischer Angestelltenverbände (VAA) im vergangenen Jahr beschäftigt haben, wird Ihnen unsere Geschäftsstellenleiterin Andrea Rey in ihrem Bericht aufzeigen. Ich möchte mich in meinem Vorwort dem Thema "Arbeit.Aargau" widmen.

Der Vorstand der VAA hat leider festgestellt, dass die VAA ihrem ursprünglichen Zweck gemäss Leitbild nicht mehr gerecht wird:

"Die VAA nimmt Einfluss auf die Gesetzgebung, insbesondere in Fragen der Angestelltenpolitik. Sie fördert eine optimale Vertretung im Grossen Rat des Kantons Aargau und in den eidgenössischen Parlamenten. Der Dialog mit dem Regierungsrat, den Parlamentarierinnen und Parlamentariern und mit den Vertretern aus der Wirtschaft, über politische und gesellschaftliche Anliegen und Strömungen ist für die VAA fundamental."

Diese Problematik besteht auch bei den anderen Arbeitnehmerorganisationen im Kanton Aargau. Die VAA hatte deswegen anfangs Jahr von ihren Delegierten den Auftrag erhalten, eine Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerkschaftsbund (AGB) und der Travail.Suisse Aargau zu prüfen. Dazu wurde eine entsprechende Arbeitsgruppe gebildet. Die Arbeitsgruppe ist zum Schluss gekommen, dass eine verbindliche und strukturierte Zusammenarbeit Sinn machen würde. Aus diesen Überlegungen heraus entstand der Gedanke, die Konferenz "Arbeit.Aargau", welche es bereits 2002 gegeben hatte, in einer verbindlicheren Form mit klareren Strukturen neu zu beleben und zukünftig noch enger zusammen zu arbeiten. Wir wollen explizit nicht noch ein weiteres Arbeitnehmersdach, sondern, dass die einzelnen Verbände der VAA, dem AGB und der Travail.Suisse Aargau, direkt Einsitz in diesem Arbeitnehmersdach nehmen.

Ca. 45'000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Kantons Aargau sind unter den Arbeitnehmersdächern des Aargauischen Gewerkschaftsbund (AGB), der Travail.Suisse Aargau und der VAA

organisiert. 70% unserer Bevölkerung sind Arbeitnehmende. Die momentane politische Ausrichtung unseres Kantonsparlaments macht es uns immer schwerer, die Anliegen und Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Erfolg zu vertreten.

Gemeinsame Vernehmlassungen von "Arbeit.Aargau" könnten zu Themen wie Personalpolitik, Sozialpolitik, Steuern, Gesundheit, Wirtschaft, ausgearbeitet werden. Des Weiteren könnten Themenanlässe, Abstimmungskämpfe und kantonale und nationale Wahlen zusammen organisiert werden.

Gerade in der heutigen Zeit, in der die Politik praktisch nur noch vom Sparen nicht vom Problemlösen spricht, sind die Anliegen der Lohnabhängigen wichtig. Dabei sind alle Arbeitnehmenden, sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Bereich, betroffen. Es stellen sich überall viele Probleme, die gemeinsam gelöst werden müssen. Gemeinsam kann man sich stärker positionieren und deutlich mehr Einfluss geltend machen.

Die Delegiertenversammlung der VAA hat am 30. Oktober 2014 die Weiterverfolgung des Projekts "Arbeit.Aargau" beschlossen. Dies war ein kleiner aber wichtiger Schritt!

Die anschliessend einberufene Arbeitsgruppe hat nun zwei Varianten erarbeitet, welche ich Ihnen gerne erläutern möchte:

In der Variante 1 soll eine gemeinsame kantonale Dachorganisation (Verein) gegründet werden, in der die einzelnen Verbände direkt Einsitz nehmen. Somit würde ein grosses Arbeitnehmerdach mit den Mitgliedsverbänden der VAA, des AGB und der Travail.Suisse Aargau entstehen, das auf kantonaler Ebene die bisherigen Dachverbände (für klar definierte Themengebiete) ersetzt. Damit könnte die Wahrung der wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Interessen der Mitglieder innerhalb von "Arbeit.Aargau" direkter und gegen aussen mit mehr Gewicht vertreten werden.

In der Variante 2 würde die bisherige Zusammenarbeit, wie sie seit 2002 bereits stattfindet, wieder belebt und verstärkt. Neu würde die Zusammenarbeit mit einem Kooperationsvertrag verbindlicher geregelt.

Die ausgearbeiteten Papiere sind nun für die erste Vernehmlassung den einzelnen Verbänden zugestellt worden. Diese haben Zeit eine Stellungnahme abzugeben. Dabei können sie sich nicht nur grundsätzlich äussern, sondern können inhaltliche Vorschläge zur Ausgestaltung der beiden Varianten anbringen. Aufgrund der eingegangenen Antworten wird das definitive Projekt ausgearbeitet,

welches wiederum den einzelnen Verbänden zugestellt wird. Geplant ist eine Umsetzung auf den 1. Januar 2016.

An dieser Stelle will ich mich noch bei unserer Geschäftsstellenleiterin und dem gesamten Vorstand für die stets angenehme, effiziente und sehr interessante Zusammenarbeit bedanken. Ebenfalls bedanke ich mich ganz herzlich bei unseren angeschlossenen Organisationen und deren Delegierten für das Vertrauen!

*"Die Zukunft hat viele Namen.
Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare.
Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte.
Für die Tapferen ist sie die Chance."
Victor Hugo*

*Alessio Mair, Präsident Vereinigung Aargauischer
Angestelltenverbände (VAA)*

1.2 politische Themen im Fokus 2014



Jährlich steigende Krankenkassen

Wer kennt es nicht: Jährlich steigende Krankenkassenprämien. Die Volksinitiative für eine öffentliche Krankenkasse will den kostentreibenden Kassen-Dschungel in der Grundversicherung mit rund 60 Kassen eliminieren und dem unsinnigen Pseudowettbewerb einen Riegel schieben. Die unsoziale Jagd auf „gute Risiken“ soll gestoppt werden.

Export von Kriegsmaterial

Schweizer Kriegsmaterial soll künftig auch in Länder exportiert werden, in denen man es mit den Menschenrechten nicht so genau nimmt. Die finanziellen Interessen der Waffenlobby waren stärker als Gewissen und Ethik. Begründet wurde die Gesetzeslockerung mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Schweizer Rüstungsindustrie. Unglaublich: Noch im Jahr 2000 exportierte die Schweiz Waffen für 200 Millionen Franken, letztes Jahr waren es mit 461 Millionen über das Doppelte. Damit sammeln wir in der Weltgemeinschaft als neutrale Schweiz keine Punkte, weder friedens- noch wirtschaftspolitisch.

Ausbau der Altersvorsorge

Ausbau der Altersvorsorge, allerdings nur für Gutbetuchte. Eine Motion forderte, dass die maximalen Steuerfreibeträge für jährliche Einzahlungen in die private Säule 3a für Arbeitnehmende auf 12'000 Franken und jene von Selbständigerwerbenden auf 40'000 Franken erhöht werden sollten. Die „Eigenverantwortung in der Altersvorsorge“ sei so zu stärken. Zynisch, denn das können sich nur Reiche leisten. Tatsache ist: Nur gerade ein Drittel der Männer und weniger als ein Fünftel der Frauen können auf Leistungen aus allen drei Säulen zurückgreifen.

Ausschaffungsinitiative

Die Debatte zur gesetzlichen Umsetzung der vom Volk angenommenen Ausschaffungsinitiative war emotional. Der Nationalrat deckte den Automatismus der SVP-Initiative bei der Ausschaffung straffälliger Ausländer. Das heisst: Die Umstände des Einzelfalls werden nicht mehr geprüft, entscheidend ist einzig das Delikt. Damit wird das in der Bundesverfassung verankerte Prinzip der Verhältnismässigkeit bei Menschen ohne Schweizerpass nicht mehr gewahrt. Ein rechtstaatlich bedenklicher Akt. Schon in früher Jugend lernte ich einmal den Grundsatz: In einem Rechtsstaat sind vor dem Gesetze alle gleich. Um Druck aufzubauen und weil die SVP mit dem Tempo der Umsetzung der Ausschaffungsinitiative nicht zufrieden war, lancierte sie im 2012 die Durchsetzungsinitiative, mit welcher sie den Delikt katalog und den Automatismus zur Ausschaffung direkt in die Bundesverfassung schreiben will. Der Nationalrat empfahl die Durchsetzungsinitiative zur Ablehnung und erklärt sie für teilweise ungültig. Ein Absatz aus der Initiative, der das zwingende Völkerrecht definieren will und damit sowohl mit der Verfassung wie auch mit dem Völkerrecht in Konflikt stände, soll gestrichen werden. Da bei der Umsetzung der Ausschaffungsinitiative der Wille der Initianten trotz grössten Bedenken der Rechtstaatlichkeit aufgenommen wurde, müsste die SVP ihre „Durchsetzungsinitiative“ nun eigentlich zurückziehen

Steuergerechtigkeit ist nicht verhandelbar

Eigentlich ist es nicht so kompliziert: Wenn wir Steuergerechtigkeit wollen, muss einfach jeder und jede in diesem Land seine Steuern gemäss den persönlichen Einkommens- und Vermögensverhältnissen bezahlen. Und zwar unabhängig von der Nationalität. Doch so ist es nicht. In der Schweiz gibt es rund 5500 Pauschalbesteuerte. Diese Pauschalbesteuerung ist ein seltsames Konstrukt. Von der Pauschalbesteuerung können nur reiche Ausländerinnen und Ausländer profitieren, die in der Schweiz nicht erwerbstätig sind, zumindest nicht offiziell. Als Bemessung der Pauschalen gelten primär

die Wohnkosten. Mit der Pauschalbesteuerung werden die Rechtsgleichheit und der Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit arg strapaziert. Während Normalverdienende alles Mögliche in der Steuererklärung zu deklarieren haben, schlüpfen pauschalbesteuerte Millionäre mit Sondervereinbarungen durch. Eine landesweite Abschaffung der Pauschalbesteuerungsregel – so, wie es die Eidgenössische Volksinitiative „Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre“ (Abschaffung der Pauschalbesteuerung) verlangt– würde mehr Steuergerechtigkeit bringen. Steuergerechtigkeit ist nicht verhandelbar: Sie ist gegeben oder nicht gegeben. Im Fall der Pauschalbesteuerung trifft letzteres zu.

Ecopop- Initiative

„Stopp der Überbevölkerung“ heisst es im Titel der Ecopop-Initiative. Es soll eine rigide Quote von maximal 0,2% jährlichem Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung eingeführt werden. Dies würde mit Sicherheit die Wirtschaft strangulieren und auch zum Bumerang für unsere zunehmend älter werdende Gesellschaft. Auch sollen jährlich 10 Prozent der Mittel für die internationale Entwicklungshilfe (ca. 150 Millionen), ins Ausland zur „Förderung der freiwilligen Familienplanung“ fliessen, wie sich die Initianten ausdrücken. Im Klartext: Wir machen die Grenzen dicht und die da draussen in den Entwicklungsländern sollen sich bitte schön nicht allzu stark vermehren. Anstatt den Ressourcenverschleiss der 8 Millionen Menschen in der Schweiz zu reduzieren, wollen die Initianten unser Land unter eine Käseglocke stellen. Damit werden keine Umweltprobleme gelöst. Quer ist auch der Ansatz der Initianten betreffend Dritte Welt: Anstatt dort die wahren Gründe der hohen Geburtenrate zu bekämpfen – nämlich die Armut und die tiefe Bildung–, wollen die Initianten offenbar per schweizerische Bundesverfassung staatlich verordnet in der Welt mehr Verhütungsmittel verteilen. Die Ecopop-Initiative ist eine Scheinlösungsinitiative.

Schaffung von Kinderbetreuungsplätzen

Die eidgenössischen Räte wollen die Schaffung von Betreuungsplätzen für Kinder weitere vier Jahre lang finanziell unterstützen. Damit stellt der Bund für Krippenplätze und Tagesschulen ab 2015 weitere 120 Millionen Franken zur Verfügung. Das Programm läuft seit 2003. Bisher konnten mit rund 300 Millionen Anschubfinanzierung gegen 43'000 neue Plätze für die Kinderbetreuung geschaffen werden. Die Nachfrage ist weiterhin hoch. Daher hatte sich die Bildungskommission des Nationalrats für eine Verlängerung ausgesprochen. Auch die SP und die BDP setzten sich engagiert dafür ein. Die SVP und ein Teil der FDP

waren der Meinung, dass eine Förderung nicht mehr nötig sei. Das löste teilweise heftige Kontroversen aus. Schliesslich wurde nach Annahme der Masseneinwanderungsinitiative aus diesen Kreisen immer wieder gesagt, die Wirtschaft müsse ihren Arbeitskräftebedarf künftig halt vermehrt im Inland decken. Dies setzt aber voraus, dass auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert wird. Dazu gehören familienexterne Betreuungsstrukturen.

Dokumentationspflicht der Arbeitszeit

Eine 2012 vom Seco publizierte Studie zeigt, dass 16,7 Prozent der Arbeitnehmenden ihre Arbeitszeit nicht erfassen, was dem schweizerischen Arbeitsrecht widerspricht. Diese und weitere Studien lassen zudem den Schluss zu, dass eine Wechselbeziehung zwischen fehlender Arbeitszeiterfassung, schlechteren Arbeitsbedingungen und verschiedenen Krankheitsbildern wie z. B. Burnout gegeben ist. Da stellt sich doch die Frage, ob es nicht sinnvoller wäre, Arbeitszeiten zu kontrollieren, statt Burnouts zu kurieren. Es ist bekannt, dass die Einhaltung von Arbeitszeiten, Pausen und Ruhezeiten schädlichen Wirkungen von Stress und psychischen Belastungen entgegenwirkt. Der totale Verzicht auf die Erfassung der Arbeitszeit und der damit oft verbundene Verzicht auf angemessene Kompensation bei Mehrarbeit können dagegen zu sogenanntem Präsentismus, also zu überlangen Arbeitszeiten, führen. Das rächt sich. Die Gesundheit leidet, die Leistungsfähigkeit sinkt. Das ist auch nicht im Interesse der Arbeitgebenden. Gerade wenn die Grenzen zwischen Arbeitszeit und Privatleben poröser werden, ist eine saubere Erfassung der Arbeitszeiten wichtig. Zudem ist eine zeitnahe und transparente Arbeitszeiterfassung für die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer gleichermaßen von Vorteil, da dadurch die Arbeitsleistung berechenbar und eben auch nachvollziehbar ist. Und: Die Arbeitszeit - und damit auch die Arbeitszeiterfassung - ist für das schweizerische Arbeitsrecht von enormer Bedeutung. Nicht zuletzt führt eine korrekte Arbeitszeiterfassung auch dazu, dass spätere arbeitsgerichtliche Auseinandersetzungen vermieden werden können.

Andrea Rey, Geschäftsstellenleiterin VAA

2. Bericht über die Verbandstätigkeit

Die VAA setzt sich für die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein. Durch den Einsitz in den verschiedenen Kommissionen und Gremien nimmt die VAA direkt gewerkschaftlichen oder politischen Einfluss bei Arbeitnehmerfragen.

Dies trifft vor allem in den Bereichen Arbeitsplatzsicherheit, Löhne, Gesundheitspolitik, Sozialversicherungen und familienfreundliche Politik zu.

2.1 Veranstaltungen

1. Vorstandssitzungen in Aarau:

Der Vorstand der VAA traf sich 2014 zu fünf Sitzungen in Aarau.

2. Tripartiten Kommission

Die Tripartiten Kommission traf sich 2014 zu zwei Sitzungen. Als Vertretung der VAA nimmt Geschäftsstellenleiterin, Andrea Rey, in der Kommission Einsitz.

Der AVIG- Ausschuss prüfte wiederum direkt die Wettbewerbsberichte zur Konkurrenzierung der Privatwirtschaft. Geprüft wurden folgende Anbieter von Beschäftigungsprogrammen:

- Stiftung Wendepunkt
- Verein Lernwerk
- Verein Stage on Air
- Trinamo

FLAM- Ausschuss

Die Kontrolle der flankierenden Massnahmen zeigt weiterhin Wirkung. Arbeitsmarktbewertungen fanden im Bereich Detailhandel, Tankstellenshops und medizinische Praxisassistentinnen bei Spezialärzten statt.

3. Anlaufstelle Integration Aargau (AIA)

Seit bald 5 Jahren berät, informiert, vernetzt und dokumentiert die Anlaufstelle Integration Aargau. Die VAA ist eines der Gründungsmitglieder. Die Angebote der AIA entsprechen einem grossen Bedürfnis. Sie bewegen sich qualitativ und quantitativ auf hohem Niveau. Mit den Sparmassnahmen des Kantons gilt es auch bei der AIA, den Gürtel enger zu schnallen. Die ursprünglichen Zielsetzungen sind eventuell gefährdet.

4. Vorstandsweiterbildung

Am 08. Mai fand für alle Vorstandsmitglieder unserer angeschlossenen Verbände ein Weiterbildungsanlass statt. Dr. Andrea Raschèr informierte über Haftung, Rechte und Pflichten von Vorstandsmitgliedern.

Im zweiten Teil des Abends ging es um die Zukunft der VAA. Der Vorstand der VAA wollte von ihren Mitgliedorganisationen wissen, welche Erwartungen sie gegenüber der VAA haben. Die Erwartungshaltungen und Wünsche wurden aufgenommen und fliessen nun ins Projekt „Arbeit Aargau“ ein. Beim anschliessenden Apéro blieb noch genügend Zeit für den persönlichen Austausch.

5. Treffen mit den Arbeitsrichtern

Am 4. September fand ein Treffen mit allen Arbeitsrichtern statt. Organisiert wurde der Anlass von der Aargauischen Industrie- und Handelskammer. Der Austausch war sehr gut. Man bekam einen Einblick in das Tun der Arbeitsrichter und lernte sie in einem etwas persönlicheren Rahmen kennen. Das Inputreferat von Daphna Tavor, Diplom-Psychologin M.A. zum Thema „Aussagepsychologie“ war äusserst spannend.

6. Grossratsanlass

Der Grossratsanlass zum Thema „Hightech, Cleantech, Greentech – was für Mitarbeitende braucht der Kanton Aargau in Zukunft?“ wurde zusammen mit dem Hightech Zentrum Aargau organisiert. Obwohl an diesem Tag die Grossratssitzung ausfiel, durften wir ca. 45 Grossräte und Grossrätinnen im Ratskeller begrüßen. Das Einstiegsreferat von Ingo Fritschi dauerte etwas länger als geplant. Anstelle der geplanten Podiumsdiskussion konnten die Podiumsteilnehmer nur noch ein Statement zum Thema abgeben. Für das Jahr 2015 ist, wieder zusammen mit dem Hightech Zentrum Aargau, eine Folgeveranstaltung geplant.

7. Delegiertenversammlung

Die statutarische Delegiertenversammlung fand am **23. April 2014** in Wildeggen statt. Weitere Delegiertenversammlungen fanden am 23. Januar, 28. August und 30. Oktober statt.

Das Ziel der VAA ist es, anlässlich der Delegiertenversammlungen die Delegierten möglichst aktuell über die anstehenden Geschäfte und Beschlüsse zu informieren. Es wird auf die Wahlen und Abstimmungen Bezug genommen, indem man versierte Referenten einlädt.

Zu den folgenden Themen wurden unsere Delegierten speziell informiert:

- Pro und Contra zur SVP- Initiative zur Masseneinwanderung
- Pro und Contra zur Mindestlohninitiative
- Mundart im Kindergarten

- Pro und Contra zur SP- Initiative Für eine öffentliche Krankenkasse
- Abschaffung der Pauschalbesteuerung
- Ecopop
- Petition Stopp dem Radikalabbau bei Bildung, Familien, Gesundheit, Kultur und Umwelt
- Energie statt Mehrwertsteuer

8. Sozialpartner Gespräche

Im Jahr 2014 fanden im Frühling sowie im Herbst Sozialpartnergespräche mit dem Departementsvorsteher, Regierungsrat Urs Hofmann, statt. Die Gespräche sind informativ, sehr wertvoll und werden gegenseitig sehr geschätzt.

9. Jahresessen VAA

Das VAA-Essen mit den Parlamentariern war in zwei Teile aufgeteilt. Nationalrat Max Chopard führte uns zu Beginn des Abends durch die Umweltarena in Spreitenbach. Anschliessend genossen wir ein feines Nachtessen im Restaurant Du Parc in Baden.

2.2 Vernehmlassungen

Zu folgenden Themen und Sachgeschäften hat sich der Vorstand der VAA schriftlich vernehmen lassen:

- Sozialplanung Aargau
- Kinderbetreuungsgesetz
- Park InnovAARE
- Einführungsgesetz Krankenversicherungen EG KGV
- Gesetz zur Berufs- und Weiterbildung
- Beiträge für überbetriebliche Kurse (üK)

2.3 Abstimmungen 2014

Zu den folgenden Abstimmungsvorlagen habend die Delegierten der VAA Parolen gefasst:

JA Parole:

SP- Initiative „Für eine öffentliche Krankenkasse“

Abschaffung der Pauschalsteuer

NEIN Parole:

SVP- Initiative zur Masseneinwanderung

Mundart im Kindergarten

Ecopop

Stimmfreigabe:

Mindestlohninitiative

3. Jahresberichte von Verbänden und Organisationen

3.1 Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband (alv)

1. Sparpaket

Das vergangene Jahr wird in die Aargauer Geschichte eingehen als das Jahr der teuren Sparpläne. Leistungsanalyse heisst für die Aargauer Schule das Unwort des Jahres. Leistungsanalyse, das ist zuerst einmal nicht das, was man gemeinhin erwarten würde, nämlich eine Analyse der Leistung oder der Leistungen. Im Aargau versteht man unter Leistungsanalyse 500 mehr oder weniger günstig ausgewählte, teilweise falsch oder mindestens unsorgfältig berechnete Vorschläge für kurzfristige Einsparungen. Der Finanzdirektor wiederholt seit Jahren mantramässig, die Aargauer Finanzlage sei schlecht, der Kanton habe ein Ausgabenproblem. Im Laufe des Jahres wird er regelmässig zum Zauberer und das stark defizitäre Budget mündet in eine positive Rechnung. Dass die Finanzprobleme auch nur im Entferntesten etwas mit der durchgeführten Steuerreform zu tun haben könnten, wird beharrlich in Abrede gestellt.

Der alv analysierte die vorgesehenen Sparmassnahmen im Bildungsbereich genau. Wir fanden eine einzige kluge Massnahme. Das obligatorische Case-Management, das der Kanton bei längerer Krankheit von Lehrpersonen einführen wollte, hätte neben einer Einsparung an Geld auch für alle Beteiligten Vorteile gebracht. Das Beispiel hätte wegweisend sein können: Investiert man in den Anfängen Geld, lässt sich langfristig sehr viel sparen. Alle andern Sparmassnahmen im Bildungsbereich waren aus unserer Sicht unausgewogen, falsch und schädlich.

Wir bündelten unseren Widerstand schwergewichtig gegen jene Vorschläge, welche sich gegen die Schwächsten und Jüngsten richteten. Neben dem Schuleintritt bekämpften wir die Punkte, welche die Begabungsförderung zu verunmöglichen drohten. Wie kann man einerseits richtigerweise immer wieder feststellen, dass der Wirtschaft

gute Fachkräfte fehlen, andererseits aber genau die Fächer streichen wollen, in denen Grundkenntnisse in Informatik, Genauigkeit und räumlichem Vorstellungsvermögen, Begeisterung und Verständnis für Technik, Projektartiges Arbeiten im Team und nicht zuletzt auch Durchhaltewillen, Teamfähigkeit und Verantwortungsgefühl trainiert werden.

Der alv zeigte sich aber auch kooperativ und nannte im Sinne von Kompensationsmöglichkeiten Sparvorschläge, die nicht aufgeführt waren, aus seiner Sicht aber vertretbar wären.

Einer gut funktionierenden Schule muss – wenn man behauptet, kein Geld zu haben - nicht alle vier Jahre in einem sehr zeitintensiven Verfahren belegt werden, dass sie immer noch gut ist. Die externe Evaluation könnte man bei diesen Schulen aussetzen.

Ebenso ergibt eine weitere Evaluation bei Berufsschulen keinen Sinn. Diese durchlaufen alle schon eine ISO-Zertifizierung.

Reformen, für deren Einführung die nötigen Ressourcen nicht zur Verfügung gestellt werden können, sind zum Scheitern verurteilt. Wir forderten deshalb auch, die Einführung des Lehrplans 21, das Frühfranzösisch und die Reform der neuen Führungsstrukturen zu verschieben.

Für alle an der Schule Beteiligten, Lehrpersonen, Elternvereinigung, Schulpflegervertreter und Schulleitende waren die meisten Vorschläge im Bildungsbereich absolut unverständlich.

Wie kann man ausgerechnet beim Schulstart einigen Kindern willentlich nicht nur Steine, sondern ganze Felsbrocken in den Weg legen und dann noch behaupten, das führe zu Einsparungen. Wie kann man sich über fehlende Integration der Immigranten beklagen, gleichzeitig aber verhindern, dass die Kinder bei Schulbeginn die Unterrichtssprache beherrschen?

Wie kann man sich immer beklagen über zu wenig gute Fachkräfte in der Schweiz und dann die Wahlfächer streichen, in denen z.B. Praktikumsunterricht in Physik, Chemie und Informatik angeboten werden?

Der geschlossene Grossaufmarsch am 6.Mai 2014 mit über 4000 Lehrpersonen, Eltern, Schulleitern und Schulpflegern war ein historischer Anlass.

So geschlossen waren die Bildungs-Akteure vorher nie aufgetreten. So viel geballte Entschlossenheit war dem Regierungsrat vorher nie vom Grossratsgebäude her entgegengeweht. Die Entschlossenheit trug Früchte, die schlimmsten Sparmassnahmen konnten verhindert werden.

2. Lohnklagen

Ist für Sie ein Beruf mit einem Frauenanteil von 85 % ein Frauenberuf? Dann sehen Sie das anders als der Kanton. Primarlehrerin ist nach seiner Einschätzung ein geschlechtsneutraler Beruf, weil er historisch gesehen kein Frauenberuf war. - Man muss für diese Beurteilung ziemlich tief in die Geschichte eintauchen

Der alv hat das Urteil des Verwaltungsgerichts zum Lohn der Primarlehrpersonen an das Bundesgericht weitergezogen. Dieses Verfahren ist noch hängig.

Bei der Lohnklage der Kindergartenlehrpersonen liegt die Sache komplizierter. Das Gericht konnte eine mögliche Diskriminierung nicht ausschliessen. Der Kanton wurde aufgefordert, den Nachweis zu erbringen, dass weder der Markt- noch der Ist- Lohn diskriminierend sei. Diese Beweiserbringung wird kaum möglich sein. Bis Anfangs Mai läuft die Anhörung zu einer Teilrevision des Lohndekrets, mit welcher der Lohn der Kindergartenlehrpersonen schrittweise auf das Niveau der Primarlehr- und -lehrerinnenlöhne angehoben werden soll.

3. Historischer Schulanfang mit 6/3

Nach den Sommerferien 2014 kamen im Aargau die ersten Schülerinnen und Schüler in die 6. Klasse der Primarschule. Die vom Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) eingerichtete Anlaufstelle für Oberstufenlehrpersonen, die wegen der Strukturumstellung Probleme die Stelle verloren, wurde von rund 41 Personen für Beratung und Unterstützung in Anspruch genommen. Eine Person hatte einen Antrag auf vorzeitige Pensionierung gestellt. Aus dieser Aussage abzuleiten, dass die Umstellung auf 6/3 fast überall problemlos verlaufen sei, wäre nicht nur falsch, sie wäre für die vielen Lehrpersonen, die in teilweise sehr schwierige Situationen hinein gerieten auch verletzend.

Der alv hatte weit mehr Beratungsanfragen zu verzeichnen als in anderen Jahren. Viele Lehrpersonen fühlten sich vom Kanton allein gelassen. Die Verantwortung für die Überführung der Schulen ins neue System wurde vom Kanton zu wenig übernommen. Ein Sozialplan, wie er für solche Systemwechsel im GAL vorgesehen ist, wurde nicht eingeführt, weil ja Lehrermangel herrsche.

Viele Schulleitungen haben für ihre Lehrpersonen mit einer wertschätzenden Kommunikation und einem fairen, transparenten Prozess gute Lösungen gefunden.

4. Professionalisierung beim alv

Der alv hat im letzten Verbandsjahr einige neue Fraktionen aufnehmen können. Weitere sind im neuen Jahr bereits wieder gegründet worden.

Immer mehr zeigt sich, dass zum wirkungsvollen Arbeiten professionelle Strukturen notwendig sind. Nur so kann der Verband den stetig wachsenden Anforderungen gerecht werden und die Interessen der Lehrerschaft auch weiterhin wirkungsvoll vertreten.

5. PISA

Der Kanton Aargau brillierte in der PISA-Studie 2012 nicht wirklich. Zwar belegt die Schweiz nach wie vor einen Spitzenplatz, das ist die gute Nachricht. Wir Schweizer können prächtig rechnen, wir belegen in Mathematik Platz neun hinter einigen asiatischen Ländern und sind nach Liechtenstein die 2. Europäer. Auch die Lesekompetenz und die Kenntnisse in Naturwissenschaften liegen über dem PISA-Durchschnitt. Die Resultate des Kantons Aargau allerdings sind innerhalb der Schweiz unter dem Durchschnitt. Beunruhigend ist vor allem, dass 14% der Aargauer Schülerinnen und Schüler in Mathematik und Naturwissenschaften zur PISA-Risikogruppe gehören: sie erreichen lediglich das tiefste Kompetenzniveau. Bei der Lesekompetenz sind es sogar 18 %.

6. Kinder und Eltern

Der Kanton Aargau will es nicht begreifen: Kinderbetreuung ohne kantonale Qualitätssteuerung kann von uns nicht akzeptiert werden.

Der Gesetzesentwurf regelte so wenig und liess den Gemeinden so viel Spielraum, dass je nach Gemeinde die Betreuung zum reinen Hütedienst verkommen wäre. Eine solche Frühförderung bringt nicht nur nichts, sie schadet sogar.

Wie kann es sein, dass über die Qualitätsanforderungen für die Kälber- und Schweinehaltung ganze Gesetzeswerke geschaffen und deren Einhaltung vom Kanton genaustens eingefordert wird, für kleine Kinder jedoch nur geregelt wird, dass nichts geregelt wird?

Sollen die Vorteile der Frühförderung greifen, müssen folgende Mindestanforderungen erfüllt sein.

1. Die Qualität muss gewährleistet sein, das bedeutet auch, dass vom Kanton Mindestanforderungen an die Qualifikation des Personals, an die Infrastruktur und an Qualitätsstandards definiert werden müssen
2. Die Finanzierung muss für die Erziehungsberechtigten finanziell tragbar sein und die Beteiligung der Gemeinden muss gesichert werden.

Der alv wird nach den erneuten Beratungen im Grossen Rat beschliessen, was mit der Initiative „Kinder und Eltern“ passieren soll.

Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv

3.2 AV Angestellte ABB

2014 erhielt ABB Schweiz mehrere Grossaufträge. Massgeblich zum Bestellungseingang von 3,48 Milliarden Franken trug die ABB-Bahntechnik für eine nachhaltige und energieeffiziente Mobilität bei: zum einen mit dem Auftrag über 200 Millionen Franken für die Modernisierung in Zusammenarbeit mit ABB Schweden von 36 Hochgeschwindigkeitszügen der Schwedischen Staatsbahnen, zum anderen mit dem Retrofit von elektrischen Komponenten der Lok 2000 der SBB.

Auch in der Energieversorgung konnten grosse Aufträge für Hochspannungsschaltanlagen für den Ausbau und die Modernisierung von Stromnetzen geliefert werden, zum Beispiel in den USA. Das Pumpspeicherwerk Nant de Drance im Wallis erhielt neue Hochleistungsschalter, um die Generatoren sicher am Netz betreiben zu können. Auf dem Heimmarkt war die Nachfrage aus der Industrie und dem Gebäudebereich ebenfalls weiterhin hoch. So wird zum Beispiel das geplante energieautarke Haus der Umweltarena Spreitenbach mit dem neuen ABB-Haussteuerungssystem free@home ausgestattet. Und auch im Servicegeschäft konnte ABB Schweiz namhafte Aufträge zur Steigerung der Energieeffizienz sichern.

Zwei Einheiten von ABB Schweiz wurden in einem internationalen Wettbewerb ausgezeichnet: Der Geschäftsbereich ABB Transportation in Turgi wurde zur «Besten Fabrik im deutschsprachigen Raum» gekürt, und der Bereich Generatorschalter in Oerlikon gewann den «Manufacturing Excellence Award» in der Kundenorientierung.

AV Angestellte ABB

Der Vorstand erledigte die Verbandsgeschäfte an fünf Vorstands- und an vier Erweiterten Führungs-Team-Sitzungen. Ebenfalls fand ein zweitägiger Vorstandsworkshop statt. Zudem wurden an vier Standortleiter-Sitzungen die Termine für die geplanten AV ABB Aktionen aus dem Jahresprogramm 2014 koordiniert und die Umsetzung der Mitgliederwerbung an den ABB Standorten eingeleitet. So fanden an praktisch allen Standorten Standwerbungen statt.

Mitglieder-Aktionen:

Die Aktion „Badekarten“ für den ermässigten Eintritt (15 statt 19 CHF) ins Thermalbad Aquarena in Bad Schinznach wurde von rund 20 Mitgliedern genutzt. Insgesamt wurden 400 Badekarten im Wert von CHF 6'000.-- umgesetzt.

Das Weiterbildungsangebot 2014 von Angestellte Schweiz wurde von 40 unserer Mitglieder genutzt. Sie besuchten 23 verschiedene der rund 40 angebotenen Kurse. AV ABB übernahm die Kurskosten von insgesamt CHF 4'125.

Auch 2014 setzt sich AV ABB für die Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit der ABB Mitarbeitenden ein und unterstützte seine Mitglieder bei einer Teilnahme an Weiterbildungskursen von Angestellte Schweiz. Da sich dieser Mitgliederservice zu einem wahren Renner entwickelt hat, musste AV ABB den Unterstützungsbeitrag ab 2013 auf max. CHF 150 pro Mitglied und Jahr limitieren.

Die Mitglieder-Werbeaktionen 2014 wurden unter dem Motto «Mitglieder bewegen – Solidarität stärken» fortgesetzt, sie brachten 74 Neumitglieder. So wurden zahlreiche Mitarbeitende in vielen persönlichen Gesprächen von den Vorteilen einer Mitgliedschaft bei der AV ABB überzeugt. Es waren 2014 insgesamt 26 engagierte und erfolgreiche Werberinnen und Werber im Einsatz. Die Erfolgreichsten waren dieses Jahr: Rada Maric und Lina De Masi (12), Romy Tinner und Beatrice Gurini (9), Oana Dinca und Ender Cangalgil (4).

Verbandsrechnung:

Die Verbandsrechnung 2014 hat mit einem Gewinn abgeschlossen. Die AV ABB steht grundsätzlich auf einer gesunden finanziellen Basis.

Die Mitglieder- und Kostenentwicklung der letzten Jahre zeigt, dass wir einen Handlungsbedarf beim Mitgliederbestand haben. Das heisst, AV ABB braucht mindestens einen Mitgliederbestand von 2'500 Mitglieder.

Mitglieder-Event 2014:

Der Vorstand hatte alle Mitglieder eingeladen das Rega Center in Zürich-Flughafen zu besichtigen! Dies war an drei Daten möglich (10. November 2014, 18. November 2014 und Zusatzführung am 09. Dezember 2014). Das Programm bestand aus einem Referat über die Rega, der Besichtigung des Hangars mit einem Ambulanzjet und der Besichtigung der Einsatzzentrale. Es wurde auch der neue Rega Film gezeigt, mit einem Einblick in die tägliche Arbeit. Der Event dauerte jeweils ungefähr zwei Stunden. Es konnten pro Führung maximal 30 Mitglieder teilnehmen. Insgesamt nahmen rund 80 Mitglieder der AV ABB teil.

Weiterbildungskurs für Delegierte (APO-Kurs):

Am 23. Oktober 2014 fand der APO Kurs des Jahres 2014 statt. Am Morgen fand ein Erfahrungsaustausch zum Thema der Mitgliederwerbungen statt. Anschliessend wurden die Argumente bei der Mitgliederwerbung besprochen und wie wir am besten mit

Einwänden und Vorwänden bei der Werbung umgehen können. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fanden noch einige Informationen zur AV Angestellte ABB statt wie zum Beispiel die anstehenden Delegiertenwahlen. Zum Abschluss durften alle Teilnehmer an einer interessanten Stadtführung durch die Bäder teilnehmen und anschliessend im Restaurant des Hotel Du Parc in Baden noch eine Stärkung für den Heimweg einnehmen. Der Morgen des APO Kurses fand in Zusammenarbeit mit unserem Dachverband Angestellte Schweiz statt. Der Schulungstag wurde von den Delegierten sehr geschätzt und gewünscht auch im 2015 etwas Ähnliches durchzuführen.

Alexander Bélaz, Präsident AV ABB

3.3 Kantonalverband der Aargauischen Kaufmännischen Vereine (KV)

Die Delegiertenversammlung fand am Mittwoch 27. August 2014 statt. Neben den üblichen Traktanden war eine Vorstands-Ersatzwahl für die Amtsperiode 2011-2015 durch den Rücktritt von Carl von Heeren nötig. Leider konnte bis heute noch kein Ersatz gefunden werden. An der DV waren wiederum erfreulicherweise 15 Delegierte inkl. Vorstand anwesend.

Der Vorstand des Kantonalverbandes besteht seit 1. Juli 2011 nur noch aus den Sektionspräsidenten Aargau West, Aargau Ost und Lenzburg-Reinach. Die meisten Aufgaben des Kantonalverbandes sind weggefallen und es findet nur noch eine Vorstandssitzung und eine DV statt. Das Minisekretariat wird nach wie vor durch den KV Aargau Ost geführt. Die strukturellen Veränderungen im KV Schweiz mit den vor 3 Jahren neugeschaffenen Regionen greifen immer noch nicht richtig. Die 7 Regionen sollen den Kontakt zu den noch bestehenden Sektionen der jeweiligen Region pflegen, was aber nach wie vor noch nicht optimal der Fall ist. Das langfristige Ziel des KV Schweiz ist es, möglichst nur noch eine grosse Sektion pro Kanton zu haben. Damit sollen die einzelnen Verbände schlagkräftiger werden und haben auch mehr bildungspolitisches Gewicht. Wir sind dem KV Region Mittelland mit den Kantonen Aargau, Solothurn und Baselland angeschlossen.

Die Zusammenarbeit der 3 aargauischen Sektionen könnte noch mehr intensiviert werden. Die Fusion der Sektion KV Lenzburg-Reinach mit dem KV Aargau Ost wurde leider auch an der ordentlichen GV des KV Aargau Ost vom Mai 2014 mit fadenscheinigen Argumenten abgelehnt. Durch den Rücktritt von Rolf Meier als Delegierter der VAA, welcher

bereits per Ende September 2013 erfolgte, musste der KV Aargau Ost einen Ersatz suchen, was nicht so einfach war. In der Zwischenzeit hat sich erfreulicherweise Silvia Vogt, Wettingen zur Verfügung gestellt und hat auch bereits Ihres Amtes gewaltet.

Nach der erfreulichen Entwicklung des Mitgliederbestandes von 2011 – 2013 musste 2014 wieder ein Rückgang um 107 Mitglieder verzeichnet werden. Wir dürfen bei den Anstrengungen zur Mitgliederwerbung keinesfalls nachlassen, stellen aber auch fest, dass es immer schwieriger wird.

Mitgliederstatistik (31.12.2014)

Sektionen	2011	2012	2013	2014
Aargau West	1'492	1'482	1'527	1'491
Aargau Ost	1'235	1'250	1'371	1'321
Lenzburg-Reinach	309	323	334	313
Total	3'036	3'055	3'232	3'125

Organe und Delegierte: Stand Februar 2014

Vorstand

Huggenberger Marcel	KV Aargau Ost	Präsident
Vakant	KV Lenzburg-Reinach	Vizepräsident
Baumberger Hansjörg	KV Aargau West	Mitglied

Revisoren

Eichenberger René	KV Aargau West
Knobel Silvia	KV Lenzburg-Reinach

Delegierte in die paritätische Kommission der AIHK

Moekotte Roellin Caroline	KV Lenzburg-Reinach
Breitschmid Bruno	KV Aargau Ost
Bütler Bernhard	KV Lenzburg-Reinach

Delegierte für die VAA

Huggenberger Marcel	KV Aargau Ost
Eichenberger René	KV Aargau West
Vogt Silvia	KV Aargau Ost
Meier Walter P.	KV Aargau Ost
Richner Ruth	KV Aargau West

Vorstand VAA

Mair Alessio	KV Aargau Ost	Präsident
--------------	---------------	-----------

Sekretariat

c/o Kaufmännischer Verband Aargau Ost
Huggenberger Roger
Mythenstrasse 4

Marcel Huggenberger, Präsident KV

3.4 Bankpersonalverband

Vorstand

Dr. Hans Furer, Präsident
Regula Steinemann, Geschäftsführerin
Annette Aerni Roth, Raiffeisen
Erwin Hänggi-Vogt, UBS
Tanja Mühlheim-Palazzo, vormals CIC
Ulrich Ritschard, UBS
Ursula Schläpfer, CS
Karin Schweizer, NAB
Brigitte Strondl, BKB
Stefan Trestyén, vormals BLKB
Eva Betschart, BKB

Geografische Ausdehnung

BS, BL, AG, SO (Birseck / Thierstein)

Mitgliedbestand

Der Mitgliedbestand betrug per 31.12.14
744 Aktivmitglieder
335 Pensionierte
1 Lernende

Mitgliedschaften

Der Bankpersonalverband Nordwestschweiz setzt sich für die Bankangestellten im Besonderen und die Angestellten im Generellen ein. Ausdruck dieser Solidarität mit den Angestellten ist die Mitgliedschaft in den beiden Dachorganisationen Angestelltenvereinigung Region Basel und Vereinigung Aargauischer Angestelltenverbände. Durch den Zusammenschluss zu Dachorganisationen von gewisser Tragweite können die Rechte der (Bank-)Angestellten besser gewahrt und breiter wahrgenommen werden. In vielen Bereichen wählt nämlich der Staat Delegierte oder Vertreter aus solchen Dachorganisationen. Beispielsweise ist der Präsident des Bankpersonalverbands bei der Wirtschaftsförderung BaselArea oder die Geschäftsführerin des Bankpersonalverbands

NWS, Regula Steinemann, Mitglied in der anspruchsvollen Tripartiten Kommission des Kantons Basel-Stadt.

Rechtsberatung

Die Dienstleistung Rechtsberatung wurde auch im 2014 wieder rege genutzt: Die Geschäftsstelle hat etliche Mitglieder rechtlich beraten und sich für ein gutes Klima zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmenden engagiert.

Anlässe

Weil aber Menschen nicht nur Berufsleute sind, bieten wir unseren Mitgliedern immer wieder besondere Veranstaltungen an. Im Jahr 2014 waren dies:

Frühlingsapéro und Podiumsgespräch vom 8. April 2014

In Zusammenarbeit mit der Angestelltenvereinigung Region Basel wurde zum traditionellen Frühjahrsapéro mit Podiumsgespräch eingeladen.

Er stand unter dem Zeichen „Sozialpartnerschaft, Politik und so...“ Christoph Blocher (Nationalrat (bis 05/14), Unternehmer) und Daniel Lampart (Chefökonom, Sekretariatsleiter des SGB) lieferten sich einen spannenden und attraktiven Schlagabtausch unter der Gesprächsleitung von Hans Furer. Debattiert wurde über die Vor- und

Nachteile der Sozialpartnerschaft, deren Einfluss auf die Politik und eigene Erfahrungen.



Von links: Christoph Blocher, Hans Furer, Daniel Lampert

Ein vollkommen gelungener Anlass, der nicht zuletzt dank des exzellenten Apéros in guter Erinnerung bleiben wird.

Mitgliederversammlung im Pantheon Basel vom 29.4.14

Der phänomenalen Ausstellung alter Autos konnte keiner der Teilnehmer widerstehen. Die Versammlung verlief reibungslos und die Mitglieder genossen das gemeinsame Abendessen und die Möglichkeit, sich miteinander auszutauschen.

Absolut fasziniert war auch die Geschäftsführerin der Region NWS, Regula Steinemann





Das langjährige Vorstandsmitglied Brigitte Strondl wurde (nicht nur von Erwin Hänggi, Vorstandsmitglied BPV NWS) ehrenvoll verabschiedet...

Sie vertrat die Bankangestellten jahrzehntelang in der ARB und kennt von dort Urs Meister (Präsident ARB, rechts im Bild).

Regula Steinemann, Geschäftsführerin

3.5 Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK

Januar

Ab 2014 ist SBK-Mitgliedschaft für alle HF und FH Studierenden, FaGe in der HF-Ausbildung gratis.

Um die Restkostenfinanzierung für die freiberufliche Pflege im Kanton Solothurn voran zu treiben, arbeiten nun auch SBK-Juristen daran. Der SBK soll zuerst die Zahlen vorlegen, die belegen, dass die Vollkosten tatsächlich höher seien als die OKP-Ansätze. Vorher halte Regierungsrat Gomm ein Gespräch nicht für zielführend. Gemäss Bundesgerichtsurteil vom 23. Juni 2012 gegen den Kanton Freiburg wäre es auch im Falle einer Klage Sache des SBK, diese Zahlen zu liefern. D.h. die Daten müssen so oder so erhoben werden.

Einladung zur Mitarbeit Projekt Masterplan Integrierte Versorgung Aargau 2014-17 (MIVAG 17). Hauptziel ist die Qualität und Effizienz der Gesundheitsversorgung durch bessere Vernetzung der Partner zu stärken und für alle Beteiligten einen spürbaren Mehrwert zu schaffen.

Durch die Verschlechterung der Finanzlage im Kanton Solothurn hat der Regierungsrat massive Sparbemühungen angekündigt. Bei Gesprächen am runden Tisch, mit Vertretungen aus Politik und der Verbände, wurden vorgeschlagene Massnahmen thematisiert. Der SBK AG/SO war mit Sigrun Kuhn-Hopp vertreten. Ende 2013 wurde der Massnahmenplan 2014 verabschiedet, bis 2017 sollen 115 Mio. gespart werden. Im Bereich des Personals muss befristet bis 2017 auf Lohnerhöhung verzichtet werden (gilt nicht für den automatischen Stufenanstieg), sofern die Teuerung nicht über 0,5% liegt. Beunruhigt hat den SBK die Streichung der Abgeltung für die Kinderkrippe der soH. Der drohende Fachpersonalmangel könnte durch ein reduziertes Angebot der Kinderkrippe verstärkt werden. Weitere massive Sparmassnahmen bei der soH verschlechtern womöglich die Personalsituation zusätzlich.

Februar

Das Marketingkonzept des SBK liegt nun vor. Wesentlicher Inhalt des Dokumentes ist die Gesamtpositionierung des SBK in den Bereichen Selbstverständnis, Konkurrenz, Leistungen und Zielgruppen.

Die Tarifverhandlungen für Freiberufliche Pflege im Kanton Aargau ergeben gleiche Tarife wie 2013, da noch keine konkreteren Zahlen vorliegen.

März

Die Hauptversammlung wählt Claudia Hofmann einstimmig als Co-Präsidentin. Der Vorstand erweitert sich um zwei neue Mitglieder: Laura Keller und Lilo Schütz. Stefan Geissmann nimmt die Wahl zum Delegierten an. Nadja Hecht und Gabi Schmid werden als Delegierte einstimmig wiedergewählt. Denise Wernli vertrat im Vorstand die Anliegen der Freiberuflichen Pflege. Im Fachverband ist sie Geschäftsführerin. Sie engagierte sich als Dozentin in der Weiterbildung ambulantes Wochenbett und zählt zu den Wegbereiterinnen der Curacasa. Sie wurde in der Gründungsversammlung zur Vizepräsidentin gewählt. Dank ihr nahmen die SBK-Eintritte der Freiberuflichen stetig zu. Ihr breit gefächertes Fachwissen und ihr grosses Engagement für den SBK wird mit einem Präsent verdankt. Giulietta Scholl vertrat die Freiberufliche Pflege bei den Delegierten. Elisabeth Allemann seit 1962 SBK-Mitglied engagierte sich in der Besuchergruppe (Fürsorgekommission). Allen Verabschiedeten danken wir für ihr grosses Engagement. Die Hauptversammlungen endete mit den Ehrungen von Sigrun Kuhn für 15 Jahre und Markus Bider für 20 Jahre Vorstandstätigkeit.

Die GAVKO wird weiterhin jährlich Lohnverhandlungen führen.

April

Anhörung Gesundheitsgesetz Aargau.

Die PR Kommission erarbeitet das Marketingkonzept.

In den letzten Sitzungen diskutierte der Vorstand über Altersentlastung und frühzeitige Pensionierung. Das grösste Umsetzungspotential besitzt der Vorschlag zur Altersentlastung z.B. keine Nachtschichten ab 58 Jahre. Die Anstellungsbedingungen müssen aber attraktiver werden, damit frau sich eben nicht vorzeitig pensionieren lässt.

Mai

Am Tag der Pflege, 12. Mai, führten Studierenden des Bildungsgang HF 13 der HFGS Olten zahlreiche Aktionen in Solothurn-Luzern-Olten-

Egerkingen-Biel durch. Am Abend spielten sie Unihockey gegen den Schweizermeister. Im Krankenhaus Lindenfeld, Suhr trat Schwester Liliane Juchli auf.

Am 14. Mai startete die neue Webseite www.sbk-agso.ch.

Claudia Hofmann wirkt in der Begleitgruppe Fachpersonal für die Gesundheitspolitische Gesamtplanung (GGpl) 2025 mit. Die GGpl stellt ein umfassendes Planungswerk des Kantons Aargau dar, in welchem übergeordnete Strategien für das aargauische Gesundheitssystem formuliert werden.

Unter dem Motto „Offenes Ohr“ besuchen wir die Spitex Grenchen und Spital Dornach.

S. Kuhn und T. Hildebrandt tauschen sich an der Pflegedirektionskonferenz soH mit den Teilnehmerinnen aus.

Juni

Claudia Hofmann und Laura Keller sind neu SBK-Delegierte in der Vereinigung Aargauischer Angestellter VAA.

Die PR-Kommission stellt den Kreuzflyer vor. Dazu gehört auch das neue Logo der Sektion.

Einstimmig und mit grossem Applaus hat am 12. Juni die SBK-Delegiertenversammlung die Vereinigung der Pflege-Studierenden als neuen Fachverband in den Berufsverband aufgenommen. Bereits über 800 Studierende haben die Chance der Gratis-Mitgliedschaft «free4students» wahrgenommen. In einem weiteren Geschäft gaben die Delegierten dem Zentralvorstand den Auftrag, bis zur nächsten DV ein Grundlagenpapier zu erarbeiten, welches aufzeigt, wie die Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) als ordentliche Mitglieder in den SBK aufgenommen werden könnten.

Juli

Schluss mit „Hilfsberuf“: Zuchwiler Spitex-Pflegefachfrauen zeigen Nationalrat Roland Borer, was sie können. Auf Einladung des Berufsverbandes SBK verschaffte sich der Solothurner SVP-Nationalrat Roland Borer ein Bild professioneller Pflege vor Ort. Er begleitete eine Pflegefachfrau der Spitex Zuchwil im Einsatz. Als Mitglied der Gesundheitskommission wird Borer mitentscheiden, ob Pflegefachpersonen künftig Pflegeleistungen im engeren Sinn eigenverantwortlich abrechnen können.

August

Der Vorstand begrüsst in seiner Sitzung NR Yvonne Feri und diskutiert mit ihr über die Altersentlastung und die Arbeitsbedingungen.

Vertreterinnen von Freiberuflichen und Vorstand trafen sich in Olten mit der Präsidentin Curacasa Katharina Linsi zu einem Meinungsaustausch.

September

Strukturelle Anpassungen sind Lohnerhöhungen, um die Aargauer Spitäler im Kampf um gut qualifiziertes Pflegepersonal konkurrenzfähiger zu machen. «Weil die Löhne in verschiedenen Berufsgruppen die deutlich unter Marktniveau liegen, stellen die Institutionen dafür zusätzliche Mittel bereit», heisst es in einer gemeinsamen Mitteilung von KSA, KSB und PDAG. Auf dieses Jahr hin erhöhten das Kantonsspital Aarau (KSA) und Kantonsspital Baden (KSB) und die Psychiatrische Dienste Aargau (PDAG) ihre Löhne im Schnitt um 0.5%.

Oktober

Vorstand, Delegierte und Geschäftsstelle behandeln an der Klausur folgende Themen:

Schwerpunkte der Sektion – Ziele 2015 – Strategie Geschäftsstelle 2015-2018 – Tag der Pflege – Kurswesen – Anforderungsprofil Delegierte.

Der Aargau hat mit der Ausbildungsverpflichtung auf den bevorstehenden Pflegenotstand reagiert. Es ist es mittlerweile eine generelle Steigerung der Ausbildungsleistung im Gesundheitswesen festzustellen. Mit der Zahl der Ausbildungsplätze steigt aber auch der Ausbildungsaufwand durch das knappe Pflegepersonal.

Meinungsaustausch an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales mit der Schulleitung.

November

Claudia Hofmann und Thomas Hildebrandt nehmen an der Sitzung der IG Freiberufliche teil.

Wir besuchen unter unserem Motto „Offenes Ohr“ das Kantonsspital Olten und AZ Lindenfeld Suhr.

Gemeinsamer Auftritt SBK und Sektion AG-SO an der IFAS Zürich.

Stewardessen bringen dem Pflegepersonal Manieren bei – So lautete der Aufmacher in der Zeitung. Inhaltlich ging es dann darum, dass die öffentlichen Spitäler wegen der neuen Spitalfinanzierung vermehrt um Privatpatienten kämpfen. Die Swiss Stewardessen schulen Empfang, Gastronomie oder die gesamte Belegschaft über Umgangsformen und Erscheinungsbild.

Teilnahme am Sounding Board Vernetztes Gesundheitswesen Aargau: Gesundheitspolitische Gesamtplanung (GGpl) 2025.

Dezember

«Ist der Kanton Solothurn ein familienfreundlicher Arbeitgeber?» Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, trafen sich zum Angestelltentag gegen 200 Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung, der Spitäler AG und der Lehrerschaft im Solothurner Landhaus.

Ab 2015 erhalten die Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) eine neue Organisationsstruktur. Das sorgt bei den Angestellten für Verunsicherung. Rund 100 haben von ihnen dagegen demonstriert. Die Stationsleitungen der PDAG wehren sich dagegen, dass die Pflege dem ärztlichen Dienst unterstellt wird. Die Sektion nimmt mittels eines Leserbriefes Stellung dazu und vereinbart mit dem CEO der PDAG ein Gespräch.

Thomas Hildebrandt, SBK

4. Organe und Statistisches 2014

4.1 Vereinigung Aargauischer Angestelltenverbände (VAA)

VORSTAND

Name	Funktion	Wohnort
MAIR Alessio	Präsident KV	5430 Wettingen
HILDEBRANDT Thomas	Pflegefachpersonen SBK	5015 Erlinsbach
EGLI Dieter	KV	5210 Windisch
ABBASSI Elisabeth	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	5103 Möriken
ROGGENBACH Ruedi	AV ABB	5032 Aarau Rohr

SEKRETARIAT

REY Andrea	Geschäftsstellenleiterin	5632 Buttwil
-------------------	--------------------------	--------------

DELEGIERTE

Name	Verband	Wohnort
BASLER Dora	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	4800 Zofingen
BAUR Thomas	AV Areva	5036 Oberentfelden
BIDER Markus	Pflegefachpersonen SBK	5524 Nesselbach
BRÜNGGEL Beatrix	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	5616 Meisterschwanden
BRÜNGGEL Marcel	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	5616 Meisterschwanden
BÜRGI Alfred	AV ABB	5078 Effingen AG
CHOPARD Max	KV-Kantonalverband	5415 Nussbaumen
DUBACH Manfred	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	4800 Zofingen
EICHENBERGER René	KV-Kantonalverband	5004 Aarau
FEHLMANN Heinz	AV Rockwell Automation AG	5034 Suhr
Frick René	VLBA	5200 Brugg

GURINI Béatrice	AV ABB	5415 Obersiggenthal
HEBEISEN Werner	AV Rockwell Automation AG	5034 Suhr
HOFMANN Claudia	Pflegefachpersonen SBK	5504 Othmarsingen
HOTZ Daniel	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	5503 Schafisheim
HUGGENBERGER Marcel	KV-Kantonalverband	5430 Wettingen
KELLER Laura	Pflegefachpersonen SBK	5103 Möriken
KÜNZLE-HUBER Maria	Bankpersonalverband Aargau-Basel- Solothurn	5035 Unterentfelden
LAUENER- GUT Claudia	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	5313 Klingnau
LEITCH Thomas	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	5610 Wohlen
MÜHLEBACH Markus	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	8965 Berikon
MÜLLER Geri	Pflegefachpersonen SBK	5401 Baden
RICHNER Ruth	KV	4663 Aarburg
RÜTTIMANN Kurt	AV ABB	5412 Gebensdorf

RUFFIEUX Micheline	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	5400 Baden
SCHOLL Kathrin	Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)	5600 Lenzburg
SCHWEIZER Karin	Bankpersonalverband Aargau- Basel- Solothurn	
TINNER Romy	AV ABB	5400 Baden
VOGT Silvia	KV	5400 Baden

RECHNUNGSREVISOREN

MÜRI Peter	AV-ABB	5442 Fislisbach
HUGGENBERGER Marcel	KV	5430 Wettingen

EHRENMITGLIEDER

BIRCHER Silvio		5000 Aarau
BÜTIKOFER Martin		4654 Lostorf
DEISS Dieter		5085 Sulz
KAUFMANN Urs N.		5324 Full-Reuenthal

MEIER Walter P.		5415 Nussbaumen
PERREN Kurt		5412 Vogelsang Turgi
SIGRIST Ernst		5722 Gränichen

4.2 Arbeitnehmendenvertretung in Organisationen und Gremien

KANTONALE TRIPARTITE KOMMISSION TPK

REY Andrea	Mitglied Ausschuss AVIG	5632 Buttwil
-------------------	----------------------------	--------------

VEREIN ANLAUFSTELLE INTEGRATION AARGAU

REY Andrea	Vizepräsidentin	5632 Buttwil
-------------------	-----------------	--------------

ARBEITSGRUPPE JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

REY Andrea	Mitglied	5632 Buttwil
-------------------	----------	--------------

VERTRETUNGEN ARBEITSGERICHT

Kreis Aarau, Zofingen, Lenzburg und Kulm

EICHENBERGER René	5000 Aarau	KV
HEID Peter	5022 Rombach	KV

Kreis Baden, Bremgarten und Muri

FREI Willi	5417 Untersiggenthal	AV ABB
END- KÜNG Stefanie	5634 Merenschwand	KV

Kreis Brugg, Rheinfelden, Laufenburg und Zurzach

HARTMANN Susanne	5200 Brugg	AV ABB
ERDIN Oliver	5306 Tegerfelden	AV ABB

4.3 Mitglieder der parlamentarischen Angestelltengruppe

STÄNDERAT

Name	Partei	Verband	Wohnort
BRUDERER Pascale	SP	AV ABB	5415 Nussbaumen

NATIONALRAT

Name	Partei	Verband	Wohnort
CHOPARD Max	SP	KV	5415 Nussbaumen
FERI Yvonne	SP	alv	5430 Wettingen
MÜLLER Geri	Grüne		5400 Baden

GROSSER RAT

BEZIRK BADEN

CHRISTEN Martin	SP	alv	4300 Turgi
ELIASSEN VECKO Eva	Grüne	alv	5415 Nussbaumen
FRICKER Kathrin	Grüne	alv	5004 Aarau
STUDER Lilian	EVP	alv	5430 Wettingen

BEZIRK BREMGARTEN

KÜNG Monika	Grüne	alv	5610 Wohlen
LEITCH Thomas	SP	alv	5610 Wohlen

BEZIRK BRUGG

EGLI Dieter	SP	KV	5210 Windisch
--------------------	----	----	---------------

BEZIRK KULM

GAUTSCHY Renate	FDP	KV	5728 Gontenschwil
------------------------	-----	----	-------------------

BEZIRK LAUFENBURG

BURGENER BROGLI Elisabeth	SP	alv	5073 Gipf-Oberfrick
-------------------------------------	----	-----	---------------------

BEZIRK LENZBURG

GEBHARD-SCHÖNI Esther	EVP	alv	5103 Möriken-Wildegg
SCHOLL Kathrin	SP	alv	5600 Lenzburg

BEZIRK ZOFINGEN

DUBACH Manfred	SP	alv	4800 Zofingen
-----------------------	----	-----	---------------

4.4 Mitgliederbestand und Delegiertenstimmen angeschlossener Verbände

Verband	Mitglieder	DV
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband (alv)	6032	10(10)
Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK)	1215	3(3)
AV Angestellte ABB, Baden	1584	4(4)
Arbeitnehmerverband AREVA T & D AG	191	1(1)
Arbeitnehmerverband Rockwell Automation AG, Aarau (ANV RA) (Austritt 31.12.14)	114	2(2)
Bankpersonalverband Sektion Aargau (BVA)	388	2(2)
Hotel & Gastro Union, Luzern (ohne Stimmrecht)	1330	-
Kantonalverband Aargauischer Kaufmännischer Verbände (KV)	3055	4(5)
Verein der Lehrkräfte an Berufsschulen im Aargau (VLBA)	152	1(1)
TOTAL Mitgliederbestand	14061	27(28)

() Anzahl mögliche Delegierte nach Statuten

Geschäftsstelle VAA
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau

Tel 062 824 77 60
Fax 062 824 02 60

www.vaa.ch
vaa@vaa.ch